



Se confectionner sa propre garde-robe XVIIIème - ein Garderobenspickzettel fürs 18te Jh.
erstellt von Alessandra Reeves-Gehrig, im Auftrag des Vereins Barocktage Solothurn, Dez. 2021, Update Jan. 2024

Diese Einführung ist bewusst weit gefasst - natürlich gibt es bei den einzelnen Kleidungsstücke auch Nuancen, doch da das Ziel des Kurses eine glaubwürdige Grundausrüstung ist, erscheint es mir sinnvoller, sich in diesem Falle nur bedingt in Détails zu verlieren.

Die angestrebte Garderobe soll eine Grundausrüstung sein, was bedeutet dass sie sowohl Fundament für weitere Projekte, aber auch ein in sich selbst vollständiges Tenue sein wird. Die Auflistung ist nicht abschliessend, lässt sich nach persönlichem Geschmack und der zur Verfügung stehenden Zeit und Budget erweitern.

Bei Fragen bitte ich, sich ungeniert zu melden: seidenweberin@gmail.com

**“Ist es nicht Barock, krieg ich einen Schock...” oder
“Der Barock? Das Barock? Rokoko? Wie noch mal?”**

Das Barock ist ein unheimlich weit gefasstes Zeitalter - ähnlich dem Begriff “Mittelalter” - und umfasst ca. 200 Jahre - also mehrere Generationen. Je nach Land und Region mit unterschiedlichen Ausprägungen, und Unterteilung in Früh-, Hoch- und Spätbarock wovon das Rokoko nur eine der stilistischen Strömungen ist.

Daher können Begriffe wie “Barock” und “Barockstadt” verwirren - denn da passt in Solothurn vom Schloss Waldegg (1682 begonnen, 1685 fertiggestellt), die Jesuitenkirche (1680er Jahre), die klassizistische St. Ursenkathedrale (um 1762 begonnen und 1773 fertig gestellt), der Spazierweg in der Verenaschlucht (1791) alles hinein.

Solothurn darf sich daher mit Fug und Recht “Barockstadt” nennen.

Das Ende des barocken Zeitalters respektive der ständischen Gesellschaft hängt mit den französischen Revolution - und für uns in Solothurn mit der französischen Besetzung von 1798 zusammen. Ab da änderte sich für die Zeitgenossen alles. (Also für Frauen und arme Leute nur bedingt, aber das würde den Rahmen dieser Einführung nun wirklich sprengen)

Wer gerne eine bewegte Einführung in die Epoche möchte: Der SWR hat vor einigen Jahren eine schöne Serie gedreht - leider ist sie nicht mehr in der ARD Mediathek verfügbar, auf der YouTube-Seite des SWR ist sie noch zu finden.

Mit Glanz und Gloria | SWR Barock im Südwesten : <https://youtu.be/hLgzk31jQWI>

Zwischen Himmel und Erde | SWR Barock im Südwesten: <https://youtu.be/BGPS2AMgXbY>



Bild © Michael Lüthi /
Solothurner Zeitung,
August 2021

Mode ist Wandel

Diese Einführung soll eine Hilfestellung zur Kleidung ca 1740-1790 bieten. Auch in diesen 50 Jahren gibt es keine einheitliche Mode, der Teufel liegt wie so oft im Détail. Je nach Stand (und nach Ort) durfte und/oder konnte man sich gewisse Kleidung leisten.

Auch die Silhouette änderte sich. Mode war und ist dem Wandel unterworfen wie die untenstehende Illustration von Janet Arnold zeigt: Mal war der Torso eher kompakt, mal die Taille auf natürlichem Niveau, mal optisch nach unten verschoben. In der Mitte des Jahrhunderts mit weiter seitlicher Auslagen - den berühmt-berüchtigten Paniers, ab 1770 dann vermehrt alles nach Achtern verlagert.

Frisuren & Hauben waren bis Ende der 1760er Jahre klein und kompakt am Kopf, dann in den 70ern und 80ern übertrieben aufgebaut, um dann Ende der 80er und frühen 90er Jahre wieder auf humanere Dimensionen verkleinert.

Was Adel und Patriziat vorlebte, wurde in angepasster Form auch von der normalen Bevölkerung, natürlich im Rahmen der finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten, übernommen.

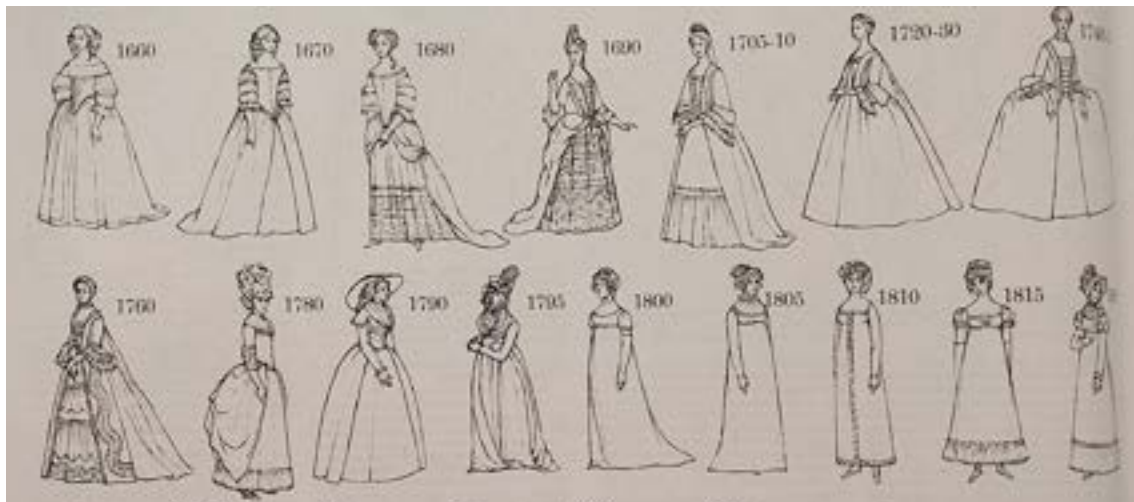


Illustration aus Patterns of Fashion 1: Englishwomen's dresses and their construction c.1660-1860, © Janet Arnold / MACMILLAN / QSM 1984 (Neuaufgabe 2021 via School of Historical Dress)

Aber nun zum praktischen Teil:

Unterwäsche

Die Unterwäsche besteht bei einer Dame aus: Chemise, Strümpfen (+ Strumpfband), Schuhen, Schnürbrust (Mieder), sowie Fichu, Poschen, Cul oder Paniers, Haube

Bei Herren: Hemd, Halsbinde, Strümpfe, Schuhe, Perücke oder Kappe

Die Chemise respektive das Hemd ist aus Leinen gefertigt.

Es empfiehlt sich, hier wirklich in Leinen zu investieren, der Tragekomfort ist wirklich ein anderer als bei Baumwolle. (Obacht - Leintücher aus dem Brocki sind heute entgegen dem Namen selten aus Leinen, sondern aus Baumwolle. Eine kostengünstige nachhaltige Alternative, aber dennoch eher zweite wenn nicht dritte Wahl.)

Leinen führt die Körperfeuchtigkeit besser ab als Baumwolle, zudem riecht es auch nach 2 Tagen nicht verschwitzt (Wichtig, wenn man sich zu Anfang nur eine nähen möchte)

Die Chemise wird auf der Haut getragen, und schützt vor dem Mieder (Bitte das Mieder nicht direkt auf der Haut tragen, das kann übel aufgescheuerte schmerzhaft Druckstellen geben. Auch wenn das in Filmen immer wieder so gezeigt wird)

Eine sehr gute Anleitung findet sich bei Marquise.de

Damen: <https://marquise.de/de/1700/howto/frauen/18chemise.shtml>

Herren: <https://marquise.de/de/1700/howto/maenner/18hemd.shtml>

Wer lieber mit fertigen Schnittmustern arbeitet -> siehe Bezugsquellen

Strümpfe -> Bezugsquellen.

Wenn man möchte, kann man die auch selbst stricken, oder sich welche aus Baumwoll- oder Seidentrikot nähen. Oder - wenn alle Stricke reißen - sich mit einem Paar Kniesocken oder Overknee-Socken aus der Strumpfteilung eines Warenhauses behelfen.

Besser Socken aus dem Coop oder Manor, als nackte Waden und Füße.

Extratipp für diejenigen, die den ganzen Tag auf den Füßen sind: Stützstrümpfe sind Super.

Schnürbrust - Schnürleib - Mieder - Corset

Das Truc hat verschiedenste Namen, aber egal wie man es nennt, welchen Stil man sich nähren möchte - ohne geht es leider nicht. Es ist weder dafür gedacht noch dazu geeignet, um die Taille und die Luft abzuwürgen - wie ein heutiges Trachtenmieder hält ein Mieder die Büste, und verhindert ein einknicken in der Taille. Zudem wird das Gewicht der Röcke dann vom Mieder getragen, statt in die Taille einzuschneiden. Die Illusion der schmalen Taille ergibt sich mit den ausladenden Rücken respektive deren Unterbau.

Gratisschnitt geeignet für die Silhouette 1760-1770 - mit guter, ausführlicher Anleitung

<https://marquise.de/de/1700/howto/frauen/korsett/18corset.shtml>

Kaufschnitt für Silhouette um 1775-1790 (Wenn man grad loslegen möchte, als selbstausschreibbares PDF) - Die Webseite hat auch Erklärvideos betreffend Schnittanpassung.

<https://www.scrooppatterns.com/products/augusta-stays-1775-1789>

Kaufschnitt für 1750 und 1780 (der 1790er ist... eher im Reich der Interpretation anzusiedeln...). Der 1750er Schnitt wurde von einer Teilnehmerin des 2023er Workshops getestet und für gut befunden. Gibts auch als PDF Schnitte zum selbst ausdrucken.

<https://redthreaded.com/collections/make-your-own-corsets>

Gratisschnitt für die Silhouette 1785-1795 (eher schlanker Körperbau, da praktisch keine Stäbe)

<https://kleidungum1800.blogspot.com/2018/02/js-bernhardt-1790er-schnurleib-studien.html>

Zum Versteifen des Mieders bieten sich diverse Materialien an. Plastikfischbein, Stahlstäbe, Rattan (Pedigrohr), Schilf & Weide - bis hin zum Kabelbinder. Je nach Modell und Figur eignet sich das eine Material besser als das andere. -> Bezugsquellen weiter unten
Historisch wäre Fischbein - welches aus den Barten grosser Wale gewonnen wird - und dankbarerweise sind die Giganten der Meere heute unter Schutz, und wir können auf Alternativen ausweichen.

Stoffwahl: Innenleben aus 2-3 Schichten Leinen, Oberstoff kann Seide, Baumwolle oder Wolle sein - auch in fröhlichfarbig.

Rockunterbau:

Je nach dem gewählten Projekt braucht es verschiedenen Unterbau - entweder ein Po-Kissen, oder seitliche Paniers, oder ganz simple, ans Mieder genähte kleine Kissen.

Ohne Unterbau geht es jedoch nicht - denn die optische Täuschung hilft mit, die "schmale" Taille zu kreieren.

<https://marquise.de/de/1700/howto/frauen/panier/paniers.shtml>

Jupe

2-4 Jupes. Lieber drei leichte Jupes tragen, statt einen einzelnen schweren Unterrock. Die Silhouette wird schöner, je mehr Röcke darunter sind. Bei modernen Stoffen, welche 1.40m breit liegen, hat man bei Grösse 38-42 mit 2m Stoff einen Rock. Grosszügiger gebaute Damen profitieren von weiterem Rock - je fülliger der Rock, desto näher kommt man an die gewünschte Proportion der Zeit. Hier lässt sich auch sehr gut Stoff aus dem Brocki verarbeiten.

<https://marquise.de/de/1700/howto/frauen/rock.shtml>

Pochen

Umbindetaschen. Die phänomenal grossen Handtaschen, die man unter dem Kleid trägt (ich meist über dem ersten Jupe, aber unter den anderen Röcken) Sie können bestickt sein, aus Stoffresten zusammengestückt. (Mit geheimen Reissverschlussfach für moderne Sachen, die man nicht verlieren will z.B. Schlüssel, Ausweis, Telefonino). Handtaschen kommen erst in den 1790ern auf, und auch dann liest man in den Zeitschriften, dass die Frauen ihren praktischen Poches nachtrauern - und kaum hat die Mode in den 1830ern die Röcke wieder aufgeplustert, waren die Poches zurück.

Gratisschnitt: <https://www.vam.ac.uk/articles/make-your-own-pockets>

Kaufschnitt -> Bezugsquellen

Fichu - Halstuch der Damen

Das Fichu ist entweder ein 4-Eckiges Halstuch, welches diagonal zum Halstuch gefaltet wird, und entweder unter oder über dem Kleid getragen wird. Das Material ist dem Zweck angepasst. Sollte es als Sonnenschutz dienen, empfiehlt sich ein feiner Baumwoll oder Leinenstoff. Es kann - muss aber nicht bestickt oder bedruckt sein, mit Volant oder ohne.

Trägt man es einfach zur Beruhigung moderner Sensibilitäten (Es ist erstaunlich, was ein 18. Jh Décolleté für Reaktionen auslösen kann, grad wenn man in historischer Kleidung im öV oder in der Stadt unterwegs ist) kann man darüber legen, womit man sich wohl fühlt, es muss nicht unbedingt doppelt liegen.

Verschiedene Fichu sind auch ein einfacher und günstiger Weg, das Tenu umzugestalten.

Halsbinde der Herren

Entweder eine feste Halsbinde, die im Nacken mit Bändern oder einer Schliesse geschlossen wird, oder ein langes gesäumtes Stück Baumwollbatist, ca. 30cm x 140 (Stoffbreite modern), welches über dem Kragen gebunden wird.

<https://marquise.de/de/1700/howto/maenner/18stock.shtml>

Schuhe

Siehe Bezugsquellen. Beim Anziehen empfiehlt es sich bei den Damen, die Schuhe vor dem Mieder anzulegen. Ausser man ist gelenkig und hat etwas Übung (Ganz so schlimm wie für die Damen um 1900 ist es jedoch nicht - hier ein Schmunzler <https://youtu.be/mgxJcxErQRk> . Man kommt als Frau kommt im 18. Jahrhundert Mieder doch noch recht gut an die Füsse.)

Haube

Auch hier gibt es - wie kann es schon anders sein - viele verschiedene Modelle und Möglichkeiten. Ohne Kopfbedeckung geht es jedoch nicht. Auch wenn man einen Hut trägt, oder eine Frisur - zumindest pro Forma kommt etwas auf den Kopf. Ich verweise wieder einmal zu <https://marquise.de/de/1700/howto/frauen/haube/18hauben.shtml> - bei den Bezugsquellen gibt es auch Kaufschnitte, wenn man nicht selbst basteln und experimentieren möchte. Material: Im Idealfall Leinenbatist. Alternativ auch Baumwollbatist, und den mit Sprühstärke etwas Stand verleihen.

Frisur / Perücke

Passend zur gewählten Darstellung. d.h. Eine Bürgersfrau läuft unter Tags nicht mit einer grossen Frisur herum, denn sowohl der Coiffeur wie auch Puder und Pomade kosteten teures Geld. Lose Haare gibt es leider kaum - aber dafür viele sehr sehr wilde Frisuren. Für's selbst friesieren gibt es mittlerweile viele Anleitungen, sowohl mit historischen Hilfsmitteln (Pomade & Puder) wie auch mit modernen (Haarspray)
<https://youtu.be/yq4qKsgv8hU>

Galerie des Modes et Costumes Français, 31e.
Cahier de Costumes Français, 24e Suite
d'habillemens à la mode en 1780. gg.186,
Camisole à la Polonoise.

<https://collections.mfa.org/objects/349619>



Krünitz Oeconomische Encyclopédie
T. 803 (1773)

<http://www.kruenitz1.uni-trier.de/background/entries.htm>



Kommen wir nun zur **Oberbekleidung**

Etwas Inspiration aus Modezeitschriften der 1780er Jahre:

<https://www.pinterest.ch/seidenweberin/gal%C3%A9rie-des-modes/>

<https://www.pinterest.ch/seidenweberin/18th-century/>

Pinterest ist eine praktische App um Inspirationen zu sammeln - allerdings sind die Quellenverweise zuweilen schwierig zu finden, die ergänzenden Informationen sind zuweilen mit Vorsicht zu genießen.

Was einem bei der Entscheidung helfen kann - sich selbst die folgenden Fragen stellen:

- Welche Zeit möchte ich darstellen? (Das stellt auch die Weichen betreffend Unterwäsche)
- Welchen Stand möchte ich darstellen?
- Welches Budget bin ich bereit zu investieren (Eine Robe braucht ca. 10m Stoff, ein Jäckchen 1.50m)?
- Wieviel Zeit bin ich bereit zu investieren?
- Zu welcher Gelegenheit will ich das Ensemble tragen?

Aber auch Bilder in Museen sind wunderbare Inspirationsquellen. Wenn man jedoch vor lauter Bildern nicht weiss, was wählen - so empfehle ich nach der Farbe Ausschau zu halten, die man auch im normalen Leben gern trägt, oder in der man sich schön fühlt, oder die einen fröhlich stimmt.

Vi stekal sidestofu (KM rzgrt)



Jäckchen & Rock Kombinationen

Eines meiner liebsten Kleidungsstücke:
Das Jäckchen - auch "Caraco", "Juste", oder
"Pierrot" genannt.

Es lässt sich wunderbar kombinieren, ist
Stoffsparend, und sieht trotzdem hübsch aus.
Kombiniert man ein Seidenjäckchen mit einem
Seidenjupe gleicher Farbe, hat man bereits ein
Festkleid - allerdings für ca. 4m weniger Stoff
als eine Robe.

Galerie des Modes et Costumes Français
48e Cahier, 5e Figure, 1785



Junges Mädchen aus Solothurn,
Sammlung historisches Museum Blumenstein

Für ein erstes Projekt würde ich wirklich ein
Jäckchen vorschlagen, es lässt sich je nach
gewählter Zeitperiode nähern, von ganz
einfach bis zu aufwändig verziert. es eignet
sich auch als gutes Projekt, welches relativ
rasch beendet werden kann, grad wenn
man an der eigenen Geduld zweifelt.

Weitere Bilder : <https://www.pinterest.ch/seidenweberin/caraco-ideen/>

Roben - à l'Anglaise, à la Polonoise, à la Française - und wie sie alle heissen

Sind im Prinzip nicht anders zu arbeiten als ein Jäckchen, einfach mit mehr Stoff, den es zu domptieren gilt. Sieht imposant und schwierig aus, ist es aber nicht. Wenn man es schafft, ein Jäckchen zu nähen, schafft man eine Robe ebenso.

Bei Roben in der Jahrhundertmitte bis in die Mitte der 70er Jahre ist vor allem die Dekoration Freude – aber auch Arbeit – diese kann ohne weiteres länger dauern als die gesamte Nähzeit der Robe. Ab ca 1775 werden bei der eleganten Kleidung die Ausführung immer mehr reduzierter, die Proportion wird wichtiger, ganz ohne Dekoration geht es aber auch da nicht.

Zum Vergleich:



François Boucher "Madame de Pompadour", 1759, Wallace Collection London

Wir sehen eine rosenfarbene Robe à la Française, dekoriert mit unglaublich viel Spitzen, Ausgezäckter Seide, und Seidenband. Der Schmuck ist sehr dezent - da sie bereits ein Vermögen in Textil am Leibe trägt.



[Rose-Adélaïde Ducreux](#),
Selbstportrait mit Harfe 1791,
Metropolitan Museum of New York

Eine Robe à l'Anglaise dégagé par le devant. Die Aermel sind hochgekrempelet, die Dekoration ist dem Zeitgeist gemäss äusserst zurückhaltend, aber elegant.

Prinzipiell lässt sich sagen: Auch eine Robe ist absolut machbar als erstes Kleid, allerdings mit höheren Investitionskosten und Platzbedarf verbunden. Für ein simples Kleidungsstück der 80er Jahre hält sich der Arbeitsaufwand ungefähr die Waage mit einem Jäckchen - wer aber von einem grossen Kleid für die Barocktage träumt, soll sich jedoch nicht abschrecken lassen, sich aber bewusst sein, dass die Dekoration mehr Zeit als das eigentliche Kleid in Anspruch nehmen wird. (Und oft genauso teuer sein kann)

Herrenkleidung

Die Herrenoberbekleidung besteht aus einer Culotte - einer Kniehose (mit dem grossen Hosenladen vorne und Knöpfen an Knien (Sonst kommt man nicht rein oder raus), einem Gilet, einem Frack/Habit.

In der Sammlung des historischen Museums Blumenstein ist jedoch auch ein ungefütteter Leinenfrack erhalten, ähnlich einem Stück in der Sammlung des historischen Museums Olten, der für einen mittelständischen Mann durchaus eine Alternative zum grossen seidenen Dreiteiler sein kann.

Aber auch hier gibt es frei verfügbare Schnitte:

Hosen

<http://tempsdelegance.com/patron-de-culotte-gratuit-free-breeches-pattern/>

Hosen und Anzug

<https://marquise.de/de/1700/howto/maenner/justaucorps.shtml>



Bei Herrenkleidung empfiehlt sich die Investition in ein Schnittmuster, und viel Zeit um dasselbe dann anzupassen (2 Probeteile braucht es mindestens). Je nach angestrebter Zeit ändert sich die Silhouette, die Ärmelaufschläge, die Länge des Gilets, die Knöpfe etc. was grad bei einer Oberschichtsdarstellung dann den Unterschied zwischen Kostüm und Kleidung ausmachen kann.

Abbildung: Daniel Chodowiecki, 1778

<https://www.rijksmuseum.nl/nl/collectie/RP-P-OB-13.890>

Bezugsquellen:

Vorab ein Disclaimer: Ich bin in keiner Weise mit den verlinkten Seiten oder Händlern affiliert, und bekomme weder Provision noch Vergünstigungen von ihnen. Die Liste ist nicht abschliessend, ich habe aber nur die verlinkt, mit denen ich selbst schon Erfahrung habe.

Schnittmuster Gratis:

https://marquise.de/de/1700/i_herstellung.shtml

Deutsche Webseite - etwas "veraltet" was die Benutzerfreundlichkeit angeht, aber eine Fülle an Informationen, die den Test der Zeit überdauert haben.

Schnittmuster zu Kaufen:

<https://neheleniapatterns.com/produkt-kategorie/schnittmuster/rokoko/>

<https://blacksnailpatterns.com/>

<https://www.scrooppatterns.com/>

Es gibt diverse Anbieter, bei den Miedern wurden Schnitte bereits aufgelistet - dieser Anbieter hat die Schnittmuster nach Epochen geordnet, und die Schnitte sind auf Reenactoren ausgelegt - die Datierungen sind meist gut zutreffend (je nach Region, die man darstellt entweder 5-10 Jahre zu früh oder zu spät, aberes passt recht gut).

Es gibt auch noch Schnittmuster von "grossen" Schnittmusterherstellern, die man im Nähladen bekommt. Diese sind - mit einigen sehr wenigen Ausnahmen - nicht für unsere Zwecke geeignet. Auch gibts noch einen amerikanischen Hersteller, den ich absolut NICHT empfehlen kann, entsprechend verweise ich auf die oben gelisteten, die verlässlich sind.

Schnittmuster aus Büchern:

Leider gibt es wenig aktuelle deutsche Publikation mit historischen Schnitten. Die empfohlenen Titel sind über die Fernleiher der Zentralbibliothek zu bekommen, allerdings mit Wartezeiten, oder aber privat ausborgen von KurssteilnehmerInnen. Diese Bücher behandeln erhaltene Originalkleidung. Auch wenn die Schnitte skalierbar abgebildet sind, heisst das nicht, dass sie automatisch passen.

[Janet Arnold](#) Patterns of Fashion 1 1660-1860 (Patterns of Fashion) (ersch. 1977, Neue erweiterte Auflage 2021. In der selben Reihe gibt es auch einen Band zu Miedern, sowie zu weiteren Kleidungsstücken)

[Norah Waugh](#) The Cut of Women's Clothes 1600-1930 (ersch. 1987)

[Heidede Biegler-Sander](#) Die Kostümsammlung der Familie von Bassermann-Jordan als Beispiel für die zeitgenössische bürgerliche Mode von 1760-1870 (ersch. 1990)

[Johannes Pietsch](#) Kölner Patrizier- und Bürgerkleidung des 17. Jahrhunderts
die Kostümsammlung Hüpsch im Hessischen Landesmuseum Darmstadt (ersch. 2008.
Entgegen dem Titel hat es auch noch etwas an Kleidung des 18. Jahrhunderts in dem Band)

Andere Titel wie "Dankse Dragter" oder "An Agreeable Tyrant" sind noch etwas obskurer,
können aber während dem Kurs angeguckt werden (sie zu beschaffen ist jedoch ein rechtes
Abenteuer)

Bezugsquellen

Miederwaren:

Plastikfischbein & Miederstahl (Aber auch Komplettpakete mit Schnitt, Stoff, und sonstigem Material)

<https://neheleniapatterns.com/product-category/arbeitsmaterial/korsett/zutaten/>

Rattan (Pedigrohr)

Jedes Bastelgeschäft (eine Rolle reicht für ca 2 Schnürbrüste)

Kabelbinder

Baumarkt, Landi etc.

Bezugsquellen

Stoffe:

Leinen

In jedem gut sortierten Stoffgeschäft, aber auch bei IKEA (Leider nicht mehr am Meter, doch bei den Vorhängen bekommt man noch immer viel Stoff für verhältnismässig wenig Geld.). Leinen ist wirklich eine Investition, die sich lohnt.

Antikes Leinen (Beispielsweise für einen Sommeranzug für Monsieur)

Eine grosse Auswahl an antikem Leinen gibt es bei

Judith Käser, Leimern 48, 3433 Schwanden i/E.

Tel: 076.414.99.14 // Email: tangaroo@gmx.ch

Baumwolle uni sowie feine Baumwolle für Hauben & Garnituren: lokale Stoffgeschäfte, oder sich der Filtex-Bestellung des Nähtreffs anschliessen. (Filtex St. Gallen hat zwar Ladengeschäfte, aber verkauft normalerweise nicht an Private)

Baumwolle mit Druckmustern 18tes Jahrhundert



(Obacht - ab ca. 1750 und moderner, vorher waren Druckstoffe durch Steuern sehr verteuert und damit für die meisten Menschen unerschwinglich.)

Den Haan & Wagenmakers - Holländische Druckstoffe - Nachdrucke aus dem 18. Jahrhundert:
<https://www.dutchfabric.nl/shop/?lang=en#filter%5Bcollection%5D=indiennes-en>

Auf der Homepage empfiehlt sich die Suche nach Indiennes oder Chintz - die Muster Hindeloopen, Borg, Hilversum und Oberkampf sind nur einige die wirklich gut gehen, da hat es noch mehr. (Oberkampf ist zudem ein Name, der heute noch in Frankreich Synonym für Indiennes - also gedruckte Stoffe - steht.)

Wer sich selbst Stoff drucken möchte - das [Musée d'Impression sur Tissu in Mulhouse](#) bietet immer wieder Kurstage an. Wer sich weitergehend damit beschäftigen möchte, dem lege ich einen Besuch des [Indiennes Kompetenzzentrums des Schweizer Nationalmuseums in Prangins](#) ans Herz.

Eine weitere Bezugsquelle ist "Summersunstories" - entweder über <https://summersunstories.myshopify.com/> oder ihren Instagram Account: <https://www.instagram.com/summersunstories/>

Auch zu empfehlen ist Duran Textiles AB in Schweden, allerdings in einer etwas höheren Preiskategorie: <http://www.durantextiles.com/>

Seide

Empfohlen in Taft zu investieren, Dupion mag auf den ersten Blick etwas günstiger erscheinen, rechnet sich aber auf lange Sicht nicht, da in moderner Zeit oft zu grob gearbeitet.

Satin & Twill wären für die Zeit auch passend, sind jedoch herausfordernder in der Verarbeitung (Alles rutscht. Wirklich *alles*.)

Gemusterte Seiden: <http://www.durantextiles.com/> in Schweden. Fantastische Qualität, preislich eher im höheren Segment zu finden.

Seidentaft Uni <https://www.portofsilk.de/>

Brokatstoff (Achtung - auf Fasergehalt achten, nicht alles ist Seide):

<https://www.anacronicos.com/?lang=en>

Wolle

Mit etwas Glück im lokalen Stoffgeschäft, aber in der Schweiz gibt es auch einen Anbieter, der gute, mit Pflanzen gefärbte Wolle anbietet (Das leichte Kammgarn-Leinwand 230gr eignet sich beispielsweise gut für eine Jupe oder auch ein Jäckchen)

<http://schoenfaerberey.ch/>

Festes Wolltuch für Herrenanzüge, Gilets, Hosen - aber auch für Reisekleidung Damen. Kein Online Shop, sondern via Kundendienst Kontakt aufnehmen. Sehr kompetent & hilfsbereit.

<https://www.mehler-tuchfabrik.de/>

Natürlich gibt es auch lokale Alternativen, manchmal findet sich etwas in hiesigen Stoffgeschäften, zuweilen auch in der Möbelstoff oder Quiltstoffabteilung, oder am holländischen Stoffmarkt. Oder bei Les Coupons de St Pierre. Es lohnt sich, die Augen offen zu halten, ich persönlich schaue mir Stoffe lieber in Echt an, als sie zu bestellen. Die grosse Ausnahme sind die Indiennes / Chintze aus Holland, da würde ich wirklich direkt zu den Profis, da hab ich noch nie schlechte Erfahrungen gemacht.

Schuhe, Strümpfe & Schuhschnallen

Schuhe in der Zeit sind auf einem Leisten gearbeitet - d.h. der rechte und der linke Schuh sind genau gleich, man trägt sie mit der Zeit ein (wie heute noch Ballettschuhe). Die unten gelisteten Anbieter haben bis auf Masswerk alles moderne Rechts-und Linksleisten, d.h. man kann in die Schuhe steigen und loslaufen.

<https://www.anacronicos.com/?lang=en>

Guter Kundendienst, kann auf individuelle Wünsche eingehen, wird in Spanien nach Bestellungseingang gefertigt. Gutes Preis-Leistungsverhältnis. (Schuhe und Strümpfe)

https://www.etsy.com/shop/RoseGalante?ref=nla_listing_details

Versand ab Genf, d.h. ohne Zollkosten. Schnallenschuhe haben noch Verbesserungspotential, die mit der Rüsche sind recht OK.

<https://alluresdantan.com>

Kleinserien. Gut gearbeitet, gutes Preis-Leistungsverhältnis. Je nach Produkt lange Wartezeiten, vor Bestellung anfragen. Kundendienst kann manchmal temperamentvoll sein.

<https://americanduchess.eu/>

Versand ab Europäischem Versandpartner. (Mehr Auswahl bei Bestellung im US Shop, aber da kommen noch gute 80.- Porto dazu) Standardgrößen, Umtausch etwas difficile. Je nach Modell wird in China, Mexico oder Portugal gefertigt. Bedingte Empfehlung.

<https://masswerk-schuhe.com/product-category/barock-17-18-jahrhundert/>

Auf Mass vom Schuhmachermeister in Deutschland gefertigte Schuhe. Derzeit nur Herrenschuhe, Damenschuhe sind noch in Planung. Preis ist von Hand und auf Mass gearbeiteten Schuhe angemessen, aber definitiv eine Investition.

<https://www.sallypointer.com/stockings---socks>

Sally Pointers handgefertigten Strümpfe (auf einer alten Handkurbel Strumpfmachine) sind unvergleichlich - leider ist das Bestellfenster immer nur kurz geöffnet, innert 10 min. sind idR sämtliche Slots weg. Sally ist ein 1-Frau-Betrieb, daher nimmt sie immer nur so viele Bestellungen an, wie sie in einer angemessenen Frist bearbeiten kann.

Manchmal finden sich auch gebrauchte Trachtenschuhe, die sich eignen. Da die Absätze angucken, und unbedingt den Tragekomfort testen.

Nähetechnik

Der amerikanische Händler Burnley & Trowbridge hat sehr gute Technik-Videos gratis auf seinem YouTube Kanal - da kann man unter anderem auch "Mitnähen" - d.h. wenn man nicht gern alleine näht, oder sich fragt "Wie geht das nun schon wieder??"

<https://www.youtube.com/c/BurnleyandTrowbridgeCo>

Prinzipiell muss man sich aber keinen grossen Kummer machen, wenn man selbst denkt: "ich kann doch keine Milimeterstiche!"



Jäckchen in der Sammlung des historischen Museums Blumenstein, Solothurn



Nähmaterial

Was man für sich selbst anschaffen sollte, wenn man es nicht schon hat (Viele Nähgeschäfte und Mercerie-Abteilungen bieten auch Nähkits an)

- Stoffschere zum Zuschneiden (und die NUR für Stoff verwenden)
- Kleine Schere für Fäden und Kleinzeugs (Stickschere)
- Nähnadeln. Ich verwende die von Bohin, aber Prym tut es auch.
- Stecknadeln. Mit Kopf oder ohne - je nachdem was man lieber nutzt. (Die mit Glaskopf stören sich auch nicht ab dem Bügeleisen... die mit Plastik halt schon)
- Massband. (Bei Ikea gibts die Papierbänder mit cm und inch - sie hängen bei den Einkaufshilfen neben den Notizzetteln und Mini-Bleistiften - nützlich wenn man mit Schnitten aus den USA arbeitet)
- Nadelkissen
- Magnet. Ein normaler Kühlschrankmagnet tut es gut - absolut nützlich wenn man verstreute Stecknadeln zusammensuchen muss.
- Nähfaden. Ich empfehle Baumwolle, damit sich der Faden beim Waschen gleich benimmt wie der gewählte Stoff. Muss nicht zwangsläufig die Farbe des Stoffes haben (siehe die Bilder des Originals oben)
- Packpapier oder Flipchart-Papier. Um abgeänderte Schnittmuster zu verewigen.
- Ein Eckchen Zeit, ein Quäntchen Geduld. Gute Musik oder Podcasts oder Filme, während man denen sich Säumen und noch mehr Säumen widmen kann.
- Bügeleisen. Gut gebügelte Nähte machen alles grad viel einfacher und das Resultat sieht besser aus.

Nun werden einige sagen "Frau Reeves - braucht es keine Maschine?" - Dazu kann ich nur antworten: "Nein. Eine Maschine verkürzt zwar einiges, ist aber kein muss. Man kann auch gut von Hand arbeiten, und muss nicht grad in eine Nähmaschine investieren. Wenn man eine hat, darf man die selbstverständlich für die Innennähte gebrauchen. Ich empfehle aber, die sichtbaren Aussennähte von Hand zu nähen, es sieht einfach schöner aus.

Ich möchte aber nicht selbst nähen... Wer kann mir helfen?

Natürlich gibt es auch Spezialistinnen und Spezialisten, die einem bei der Erstellung der Garderobe behilflich sein können. Unten sind diejenigen aufgelistet, deren Arbeiten ich schon in Natura gesehen habe, und die "verhebet".

Alle gelisteten Schneiderinnen und Schneider arbeiten nach historischer Vorlage, ohne Unterkleidung (Chemise, Hemd, Mieder, etc) geht es auch bei Ihnen nicht. Das bedeutet, ihr müsst Euch Eure Unterwäsche vorgängig nähen, oder nähen lassen, oder mitbestellen. (Warum es ohne Unterwäsche nicht geht, sollte nach Lektüre des Spickzettels allen ersichtlich sein)

Eine kleine Warnung vor "Billiganbietern": es gehen viele Stunden Arbeit und auch einiges an Stoff in ein Kleidungsstück, wenn Euch jemand - (ausser es ist grad ein seltenes Riesenschnäppchen auf dem Reenactorflohmarkt) für wenige hundert Franken ein Kleidungsstück anbietet, ist die Wahrscheinlichkeit, dass Ihr über den Tisch gezogen werdet, sehr gross.

Zweiter Warnhinweis: Alles mit Rückenverschlüssen, wenn es sich dabei nicht grad um das Krönungsornat der Ulrika von Schweden oder Marie-Antoinettes Hochzeitskleid handelt, ist ein Zeichen für "Finger weg!!" Das gleiche gilt für moderne Abnäher.

Dritter Warnhinweis: Wenn "Alles dabei" - also eingebautes Mieder, eingebauter Rocksupport, Lätzchenjabot statt Rüschen am Hemd angeboten wird: Finger weg. Das sind Theaterkostüme, die zwar auch ihre Daseinsberechtigung haben, aber halt alles andere als historisch. (Und auch nicht variierbar...)

Vierter Warnhinweis speziell für Herren: Schaut Euch bei bereits gefertigten Kleidungsstücken die Schultern speziell an: Sind es moderne Sakko-Schultern? Dann Finger weg. Auch muss hinten im Justeaucorps genug Fülle in den Falten sowie ein anständiger Übertritt, nicht einfach nur ein Schlitz sein.

Fünfter Hinweis: Schaut Euch das Portfolio der Schneiderin oder des Schneiders im voraus an. Ist es jemand, der sonst Theaterklamotten näht? Oder auf Mittelalter/Wikinger/19. Jahrhundert spezialisiert ist, Euch aber versichert, dass er/sie auch "Rokoko" kann? Dann unbedingt zeigen lassen, was sie schon geleistet haben. Es ist viel Geld, was auf dem Spiel steht, um dann mit was halbgebackenen dazustehen, wäre Sünd und Schade.

Falls Ihr Euch entscheidet, bei einer Schneiderin oder einem Schneider was zu bestellen, dann unbedingt mit Vertrag arbeiten (wichtige Punkte: Material, Verarbeitung (sichtbare Nähte von Hand) und LIEFERZEITPUNKT).

Nun aber zu den Adressen:

Handboundcostumes in UK arbeitet mehrheitlich für Museen, aber nimmt auch private Aufträge an (Damen und Herrenbekleidung) Auf der Homepage sind sogar die Arbeitspreise aufgelistet (das ist selten der Fall, aber vermutlich erspart es ihnen so manche Stunde am Computer). Achtung: Das sind "nur" die Preise für die Arbeitszeiten, das Material wird noch gesondert verrechnet.

<https://handboundcostumes.co.uk/product-category/garments/>

Christina Cilano - Damenbekleidung und Onlineworkshops. Christina lebt mittlerweile in UK, ist aber Deutsche, d.h. Eventuelle Verständigungsschwierigkeiten fallen weg. Auch ist sie ein Teil von "Nehelenia-Patterns" - sie weiss, was sie macht, einige ihrer Schnitte sind dort auch käuflich erhältlich.

<https://www.historicalclothing.net/>

Emmanuel B. Courreau in Bordeaux (FR). Herren und Damenbekleidung, auch Perücken. Sehr hohes Niveau, sehr saubere Ausführung sowie pünktliche Lieferung. Keine Homepage, aber via Facebook, Instagram oder seinem Atelier, 19 rue de Maucouinat, 33000 Bordeaux erreichbar.

<https://www.facebook.com/RepliqueDeModeFrancaise/>

Adrien Chombard de Lauwe, Paris (FR). Eigentlich ein Spezialist für die 1830er und 40er Jahre, schneidert er auch hervorragende Herrenkleidung fürs 18. Jahrhundert. (Ist auch einer der Habitues der Solothurner Barocktage)

<https://www.instagram.com/leliontailleur/>

Prior Attire - Izabella Pitcher (UK). Damenbekleidung. Sehr zuverlässig, seit Jahren im Geschäft, arbeitet sehr sauber, pünktlich und verwendet korrekte Stoffe.

<https://www.priorattire.co.uk/>

Nur Unterzeugs (Herren)

Darcyclothing bietet schon seit einigen Jahren Hemden fürs frühe 19. Jh., mittlerweile auch Leinenhemden fürs 18. Jh. Preislich absolut i.O. wenn man den Meterpreis für Leinen bedenkt sowie die Arbeit, die in einem Männerhemd steckt. (Die Culottes bräuchten noch etwas Arbeit, damit sie passen...)

<https://www.darcyclothing.com/collections/mens-shirts/c18th-shirts>

Natürlich gibt es auch noch viele andere Schneiderinnen und Schneider, die gelisteten sind nur eine kleine Auswahl. Nehmt die oben genannten Warnhinweise sowie die Vertragsbindung ernst. Wenn ich sehr bekannte Instagrammernamen nicht genannt habe, dann hat das Gründe, die vor allem mit deren Einstellung zu Pünktlichkeit und Qualität der Verarbeitung zusammenhängen (Die eigenen Sachen werden gut genäht, Kundenaufträge... unterschiedlich) Ich stehe aber niemandem im Weg, sein Glück anderweitig zu versuchen.

Zu guter Letzt

Der "kleine Spickzettel" wurde etwas umfangreicher als im November gedacht - auch um denjenigen Hand zu bieten, die nicht die Zeit haben, 10 Abende nach Solothurn zum Nähen kommen können. Oder denen die pandemische Situation nicht geheuer ist. Oder die einfach lieber in ihrem eigenen Tempo arbeiten.

Der Spickzettel ist primär als digitales Dokument gedacht, da man bei einem PDF die Links direkt anwählen kann. Die Links sind zum Zeitpunkt der Publikation (Januar 2024) à jour, ich kann jedoch keine Gewähr für die Zukunft übernehmen. Auch muss ich mich selbst sowie die Barocktage Solothurn vom Inhalt der Webseiten Dritter ausdrücklich distanzieren.

Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung, und bin unter seidenweberin@gmail.com erreichbar. Wer Instagram hat, findet mich dort mit [demselben Namen](#).